

I. Das Grab eines Propheten.

„Einst wird kommen der Tag —.“

Seht Ihr die hohe Felswand, welche gerade zwischen uns und dem Falknis sich erhebt? Ihre höchste Spitze schaut aus einer Höhe von 3803 Schw.-Fuß über dem Meere in den Spiegel des Rheines herab, der dort unten an der Grenze Graubündens in einer Höhe von 1636 Schw.-Fuß dahinfließt. Zwischen dieser Felswand und uns, dort hart am Rheine unterhalb dem Dorfe Fläsch ist das Grab eines Propheten der Urzeit.

Die damaligen Einwohner mochten Celten sein, Heiden waren sie gewiß. Die Nacht war im Thale noch lang nicht dem Tage gewichen. Silberweiße Roffe wurden im Mondschneie vorgeführt und aufgezäumt, Priester mit Schlachtmesser im Gürtel und mit Opferschalen in der einen Hand schlangen sich auf dieselben, ergriffen mit der einen Hand den Zügel, drückten die Sporen ein und flogen aufwärts der Bergeshöhe zu, vom südöstlichen und nordwestlichen Fuße zu gleicher Zeit beim ersten Hahnenschrei. Jäger waren ihnen schon vorausgeekelt, welche im dunkeln Dickicht, das